



Quellen: Francielly Costantin Senra,  
BR, Creative Commons; XOXO, CC0,  
via Wikimedia Commons

## Europäische Aufrüstung und Europäischer Verteidigungsfonds – eine erste Bilanz

von Catrin Lasch

### Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Säulen der Rüstungsunion

Der Weg zum Europäischen Verteidigungsfonds

EDIDP und PADR – Auswertung

*Militärische Fähigkeitslücken und Kapazitäten*

*Technologien und Cluster*

*Profiteure: Länder*

*Profiteure: Unternehmen*

*Kleine Staaten: Anreize und Einbindung*

EVF: Auswertung und Ausblick

*Überblick und erste Ausschreibung*

*Fehlende Kontrollmechanismen*

Fazit

Anmerkungen

## Einleitung

Die EU hat in den letzten Jahren einen einschneidenden außen- und sicherheitspolitischen Wandel vollzogen. War vor einigen Jahren noch häufig von einer Zivilmacht die Rede, stehen im heutigen Diskurs sicherheitspolitische Bedrohungen im Vordergrund. Darunter fallen die Konflikte mit Russland genauso wie die zunehmenden Spannungen mit China. Zeitgleich hat die Kooperation mit den USA sich vor allem unter Trump als unzuverlässig erwiesen und der EU einen weiteren Antrieb gegeben, um sich unabhängiger zu machen. Im vergangenen Jahrzehnt zeigte die EU auch durch ihre gemeinsamen Auslandseinsätze und Missionen, dass sie Anspruch auf eine militärische Rolle in der ersten Riege der Großmächte erhebt. Zu diesem Zweck haben die EU-Staaten länderübergreifende Strukturen in der Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik ausgebaut und vor allem harmonisiert, um in Krisen gemeinsam agieren zu können. Folgt man dieser Argumentationslinie, ist für die neue Rolle der EU als globalem Sicherheitsakteur jedoch ein Ausbau der militärischen Fähigkeiten notwendig. Diese Lücke wird durch den Europäischen Verteidigungsfonds (EVF) geschlossen, dessen Verordnung 2021 in Kraft trat. Er wird kooperative Projekte in der Rüstungsforschung und Rüstungsentwicklung und damit die europäische Zusammenarbeit im Rüstungssektor mit 7,9 Mrd. Euro finanziell unterstützen.

Im Folgenden soll eine Auswertung des Verteidigungsfonds und insbesondere seiner Vorläufer Aufschluss darüber geben, welche Ziele, Akteure und Unternehmen hierüber vorrangig bedient werden sollen. In diesem Zusammenhang gab Thierry Breton, der Chef der EU-Generaldirektion Verteidigungsindustrie und Weltraum und damit auch Verantwortlicher für den Fonds, über die Ziele des EVF an: „Es geht einfach darum, Europa auf dem geostrategischen Schachbrett der Welt zu behaupten. [...] In dieser Hinsicht ist der Europäische Verteidigungsfonds das Instrument, das Europa in die Lage versetzt, [...] die von den Mitgliedstaaten benötigten Fähigkeiten bereitzustellen.“<sup>1</sup>

## Säulen der Rüstungsunion

Mit dem Europäischen Verteidigungsfonds (und seinen Vorläufern) werden erstmals offiziell auf EU-Ebene Gelder für Rüstungsprojekte ausgegeben. Der Europäische Verteidigungsfonds (EVF) ist, trotz der fehlenden rechtlichen Grundlage<sup>2</sup>, ein wichtiges Standbein auf dem Weg zu einer Europäischen Verteidigungsunion. Er ergänzt damit die bereits bestehenden Grundlagen, zu denen der „Fähigkeitsentwicklungsplan“ (engl. Abk. CDP<sup>3</sup>), die „Koordinierte jährliche Überprüfung der Verteidigung“ (engl. Abk. CARD<sup>4</sup>) und die „Ständige Strukturierte Zusammenarbeit“ (engl. Abk. PESCO<sup>5</sup>) gehören.



Der CDP gibt einen Überblick über die militärischen Entwicklungen und Fähigkeiten in den EU-Staaten und auf der EU-Ebene selbst. Er informiert die Mitgliedsstaaten über den Bedarf dieser Fähigkeiten und ermittelt Prioritäten. Darauf basierend sollen nationale Entscheidungsträger in den erforderlichen Bereichen zur Zusammenarbeit motiviert werden.<sup>6</sup>

Eng damit verbunden ist CARD, welche im Mai 2017 gegründet wurde und alle zwei Jahre einen Bericht vorlegt, der Lücken und Defizite der militärischen Fähigkeiten aufzeigt. Zudem legen sich bei CARD die Mitgliedsstaaten gegenseitig offen, welche militärischen Fähigkeiten sie in welcher Anzahl zur Verfügung haben und welche Fähigkeiten sie entwickeln wollen. CARD ermittelt gewissermaßen die Kapazitäten der Mitgliedsstaaten und schlägt darauf basierend Kooperationen zwischen den EU-Staaten vor, um die zuvor identifizierten Lücken zu füllen. Dadurch soll die Verteidigungsplanung ausgeweitet und effektiver und kosteneffizienter werden. Die Teilnahme an CARD ist freiwillig, jedoch sind mit Ausnahme Dänemarks alle EU-Mitgliedsstaaten beigetreten.<sup>7</sup>

Ein weiteres Standbein bildet PESCO. Mit PESCO einigen sich die teilnehmenden Mitgliedsstaaten – alle EU-Staaten außer Malta und Dänemark – auf 20 Verpflichtungen. Teil dieser Verpflichtungen ist es zur Schließung der Fähigkeitslücken beizutragen und die Weiterentwicklung der militärischen Fähigkeiten zu gewährleisten. Damit wird eine Teilnahme an CARD

und eine Einbindung des EVF forciert. Zudem verpflichten sich die Staaten ihre nationalen Verteidigungshaushalte regelmäßig zu erhöhen und die Möglichkeit zu gewährleisten, „innerhalb eines Monats militärische Einheiten samt Ausrüstung für bis zu dreimonatige multinationale Einsätze stellen zu können.“<sup>8</sup>

Bei PESCO stehen konkrete Projekte, die kooperativ durchgeführt werden und ihre Umsetzung im Vordergrund.<sup>9</sup> Diese Projekte, derzeit sind es 60, verfolgen die Schaffung gleicher Standards, um bei Operationen und Missionen „erfolgreich (miteinander) agieren zu können“.<sup>10</sup> Dafür sollen unter anderem länderübergreifende Rüstungsprojekte aufgelegt und im PESCO-Rahmen durchgeführt werden.

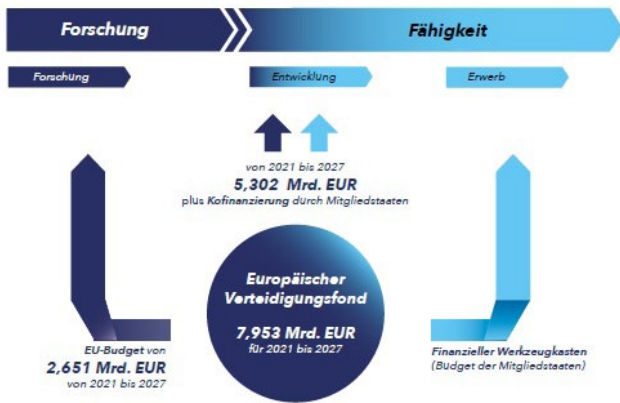
Der Europäische Verteidigungsfonds und seine beiden Vorläufer (siehe nächstes Kapitel) unterfüttern die Verteidigungspolitik, indem sie die Finanzierung der Rüstungsforschung und -entwicklung abdecken. CDP, CARD, PESCO und EDF dienen dazu, die militärische Handlungsfähigkeit der EU auszubauen.<sup>11</sup>

### Der Weg zum Europäischen Verteidigungsfonds

Die Idee, den europäischen Rüstungs- und Verteidigungssektor mit einem Fonds auszustatten, geht schon einige Jahre zurück. Jedoch waren die Vorhaben zunächst auf den Forschungsbereich begrenzt, da sich Großbritannien im Hinblick auf Kooperationen in der Sicherheitspolitik widerwillig zeigte. An den Bereich

<b>Tabelle1: Die Mitglieder der ‚Group of Personalities‘</b>	
<b>Name</b>	<b>Funktion</b>
Federica Mogherini	Hohe Vertreterin der Union für Außen und Sicherheitspolitik
Fernando Abril-Martorell	Vorstand von Indra
Carl Bildt	Ehemaliger Premier- und Außenminister Schwedens)
Antoine Bouvier	Vorstand von MBDA
Håkan Buskhe	Vorstand von Saab
Paul de Krom	Vorstand TNO und ehemaliger niederländischer Politiker
Tom Enders	Vorstand Airbus Group
Michael Gahler	Deutscher Europaabgeordneter, EP-Berichterstatter für die Kommunikationsstrategie der Kommission zur Verteidigung
Elisabeth Guigou	Präsidentin der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im französischen Parlament und ehemalige Ministerin für europäische Angelegenheiten, Justiz und Beschäftigung
Ian King	Vorstandsvorsitzender von BAE Systems
Bogdan Klich	Ehemaliger Verteidigungsminister und Mitglied des polnischen Senats
Mauro Moretti	Vorstand von Leonardo
Reimund Neugebauer	Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft
Arndt Schoenemann	Geschäftsführer der Liebherr-Aerospace Lindenberg GmbH und Vorstandsmitglied des Europäischen Verbands der Luftfahrt-, Raumfahrt- und Verteidigungsindustrie
Teija Tiilikainen	Direktorin des finnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten
Nick Witney	Ehemaliger Geschäftsführer der Europäischen Verteidigungsagentur und wissenschaftlicher Mitarbeiter des ‚European Council on Foreign Relations‘

Quelle: Europäische Verteidigungsagentur: High-level Group of Personalities on defence research issues statement, [eda.europa.eu](http://eda.europa.eu), 06/2015.



Quelle: Demirel, Özlem Alev: *Militärmacht Europa: Explodierende Rüstungsausgaben*, Broschüre, 04/2021

der gemeinsamen Entwicklung militärischer Fähigkeiten war bis zum BREXIT-Referendum deshalb nicht ernsthaft zu denken.<sup>12</sup>

2014 kündigte die Europäische Kommission daher an, eine vorbereitende Maßnahme im Bereich Rüstungsforschung (PADR<sup>13</sup>) einrichten zu wollen. Vorbereitende Maßnahmen dienen dazu Vorschläge im Hinblick auf künftige Maßnahmen (hier die Etablierung des EVF) auszutesten und deren Einführung vorzubereiten. Für die Umsetzung dieses Ziels wurde eine ‚Group of Personalities‘ (GoP) gegründet. Besagte Gruppe bestand aus 16 Personen (siehe Tabelle 1) und setzte sich zur Hälfte aus Vorständen großer europäischer Rüstungsfirmen sowie Forschungsinstituten und zur anderen Hälfte aus verschiedenen Politiker\*innen der Außen - oder Sicherheitspolitik zusammen.<sup>14</sup> Die Gruppe zeichnete in ihrem Abschlussbericht den Weg zu einem Europäischen Programm der Rüstungsforschung für den Mehrjährigen Finanzrahmen 2021 bis 2027 vor.<sup>15</sup>

Der erste Schritt auf diesem Weg war die bereits vorgeschlagene Maßnahme PADR. Im Rahmen von PADR wurden Förderungen für Projekte der Rüstungsforschung für die Jahre 2017 bis 2019 ausgeschrieben. Das Ziel der Maßnahme war die Vereinheitlichung der Rüstungsforschung, um die Anzahl der unterschiedlichen Typen an Rüstungsgütern zu minimieren und ein gemeinsames Agieren zu vereinfachen. Zusätzlich sollten so Kosten gespart werden. Am Programm teilnehmen konnten Akteure aus den Mitgliedsstaaten und aus Norwegen. Die Teilnehmer profitierten von einer kompletten Förderung ihres Projekts durch die EU. Insgesamt standen PADR dafür 90 Millionen Euro durch das breit gefächerte Forschungsprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation Horizont 2020 zur Verfügung.<sup>16</sup>

Wenig später wurde nach dem BREXIT-Referendum 2016 auch ein Programm zur Entwicklung von Rüstungsgütern (EDIDP<sup>17</sup>) auf den Weg gebracht. Das sogenannte Europäische Rüstungs- und Industrie-Entwicklungsprogramm wurde 2018 verabschiedet und beinhaltete eine Förderungssumme von 500 Mio Euro für die Jahre 2019 und 2020. Die Förderung der Projekte durch die EU beträgt zwischen 20% und 100% und ist daher eine Teilförderung der EU. Bedingung für eine Förderung ist die Teilnahme von mindestens drei Akteuren aus drei Mitgliedsstaaten.<sup>18</sup> Dies dient dem Zweck, die europäische Kooperation in den Vordergrund zu rücken, um so Konzentrationsprozesse zu forcieren. Akteure aus Nicht-EU-Ländern können nur unter bestimmten Bedingungen in das Projekt mit einbezogen werden.<sup>19</sup>

Wie bereits erwähnt, widmet sich PADR Rüstungsforschungsprojekten und EDIDP Rüstungsentwicklungsprojekten. Die Unterscheidung der beiden Programme wird mit Hilfe des Technologie-Reifegrades ersichtlich. Der Technologische Reifegrad wird in Stufen von eins bis neun<sup>20</sup> eingeteilt. Dabei bilden die TRLs<sup>21</sup> eins bis drei die Grundlagenforschung. Durch ein breites Anwendungsgebiet können sie sowohl für zivile als auch mili-

tärische Zwecke genutzt werden. Im Umkehrschluss können Ergebnisse aus der zivilen Forschung auch für die Rüstungsforschung verwendet werden. Je höher der TRL, desto ausgereifter und spezifischer wird die Technologie. Der gesamte Bereich der Forschung, also über die Grundlagenforschung hinaus, beinhaltet die TRL bis zur Stufe sechs. Eine Förderung würde hier also unter PADR fallen. Ab Stufe sieben beginnt die Entwicklungsphase, wenn auch zuerst mit der Planung und darauffolgender Fertigung von Prototypen. Projekte in diesem Bereich fallen unter EDIDP. Die Erklärung dient lediglich der Veranschaulichung, die Praxis hingegen ist weitaus komplexer. Die Grenze zwischen Forschung und Entwicklung verläuft fließend und eine klare Trennung ist nicht immer ersichtlich. Die Aufteilung in zwei Bereiche bedeutet zudem nicht automatisch, dass auf ein Forschungsprojekt ein Projekt in der Entwicklung folgt.<sup>22</sup>

Nach der Forschungs- und der Entwicklungsphase schließt sich die Beschaffungsphase an. Hierbei geht es um die Herstellung der Technologie oder des Produkts. Diese Phase ist am kostspieligsten und die Projekte erhalten hierbei keine EU-Gelder mehr. Die Mitgliedsstaaten, welche am Projekt beteiligt sind, müssen hier die Kosten selbst tragen. Demnach dienen PADR und EDIDP lediglich als Anschubfinanzierung, um Rüstungsprojekte innerhalb der EU auf den Weg zu bringen.<sup>23</sup>

## EDIDP und PADR – Auswertung

EDIDP und PADR lassen beide als Vorläuferprogramme Rückschlüsse ziehen, was vom Europäischen Verteidigungsfonds zu erwarten ist. Sie zeigen, wer die Profiteure der neuen Politiklinie sind und welche Richtung diese einschlägt.

## Militärische Fähigkeitslücken und Kapazitäten

Damit die Programme einen Mehrwert zur Schließung der Fähigkeitslücken und zum Ausbau der Kapazitäten bieten, spielt vor allem die Kohärenz zwischen CARD, CDP, PESCO und EDIDP bzw. PADR eine große Rolle.<sup>24</sup>

Bei PADR war diese Verbindung noch nicht erkennbar, jedoch handelte es sich auch um eine vorbereitende Maßnahme und war damit ein erster Testlauf.<sup>25</sup> Die Auswahl der EDIDP-Projekte für das Jahr 2019 und 2020 (EDIDP 2019 und EDIDP 2020) zeigt jedoch eine starke Verbindung zu den beiden weiteren Säulen der Verteidigungsunion. Von den ausgewählten EDIDP-Projekten für das Jahr 2019 waren neun von sechzehn innerhalb PESCOs angesiedelt und erhielten insgesamt 80% der Förderungen. Darunter waren auch die zwei Projekte mit dem höchsten Budget: GEODE und IMUGS (siehe. Kasten 1). Auch die Ausschreibungen wurden so organisiert, dass sie „bestmöglich“ die bestehenden Lücken in der Entwicklung von Rüstungstechnologien und -Produkten adressieren. So können alle Projektausschreibungen mit Ausnahme der für kleinere und mittlere Unternehmen (KMUs) dem CDP zugeordnet werden. Im folgenden Jahr waren bei EDIDP 2020 „nur“ 15 von 26 Projekten in PESCO integriert, was eine geringere aber immer noch relativ hohe Kohärenz aufweist, darunter JEY-CUAS und MUSHER (siehe Kasten 2).<sup>26</sup>

Eine möglichst gut zusammenhängende Sicherheits- und Verteidigungspolitik wird demnach angestrebt, um dem Ziel der EU nach mehr Autonomie näher zu kommen. Auch die beiden Großprojekte ESSOR und EURODRONE, die von einer Direktvergabe profitieren, sind innerhalb PESCOs angesiedelt (siehe Kasten 3 und 4). EDIDP 2019 und EDIDP 2020 gehen aber auch über die bestehenden Strukturen hinaus, da auch eigene Ziele, wie die Förderung von KMUs, und weitere Rüstungsvorhaben verfolgt werden.

## Technologien und Cluster

Neben der Einbettung in PESCO, CARD und CDP, weisen die Programme auch eine klare technische Ausrichtung auf. Das PADR-Programm scheint breiter gefächert zu sein, aber vor allem bei EDIDP fällt auf, dass insbesondere die Ausschreibungen zu Aufklärung, Überwachung, Identifizierung („Intelligence Surveillance Reconnaissance“), welches zu Cybersecurity beiträgt und „Next Generation of combat capabilities“, also neue Waffensysteme und -technologien, gefördert werden. Auch die zwei direkten Zuschüsse an ESSOR und EURODRONE fließen in diese beiden Bereiche, welche zusammen 90% der Förder-summe erhalten.<sup>27</sup>

Mit Bezug zu den Förderungen für Projekte aus EDIDP 2020 äußerte die Kommission auf ihrer Webseite explizit, dass „der Schwerpunkt auf Überwachungskapazitäten (sowohl weltraumgestützte als auch maritime Kapazitäten), Resilienz (chemische, biologische, radiologische und nukleare Erkennung, Abwehr unbemannter Systeme) und Hochleistungskapazitäten (Präzisionsschläge, Bodenkampf, Luftkampf) lag“<sup>28</sup>.

Jedoch finden sich in den unterschiedlichen Bereichen überlappende Technologien. Eine besonders große Rolle spielt dabei Künstliche Intelligenz (KI). Zwar gab es die Ausschreibungskategorie erst im zweiten Jahr von EDIDP und wurde mit nur 7,1 Mio. Euro gefördert, jedoch ist Künstliche Intelligenz in einem Großteil der Projekte mit eingebunden und in den Ausschreibungen teils gefordert. Auch bei PADR spielt KI eine große Rolle. Unter anderem das Projekt AIDED, welches sich mit dem Einsatz Künstlicher Intelligenz für die Erkennung von Sprengkörpern befasst, wurde mit ca. 1,5 Mio. Euro gefördert.<sup>29,30</sup>

Künstliche Intelligenz wird oft in Kombination mit autonomen Systemen und in den sogenannten disruptiven Technologien eingesetzt. Zu den disruptiven Technologien gehören beispielsweise Energiewaffen, die intensive Hitze und dadurch Verbrennungen und Erblindungen verursachen können. Zu den unbemannten Systemen gehört z.B. die EURODRONE.

Kritik an künstlicher Intelligenz, autonomen Systemen, disruptiven Technologien und insbesondere ihrem Zusammenwirken besteht vor allem aufgrund einer niedrigeren Hemmschwelle für Angriffe und Tötungen, einer möglichen Konflikteskalation und dem höheren Risiko von zivilen Schäden.<sup>31</sup>

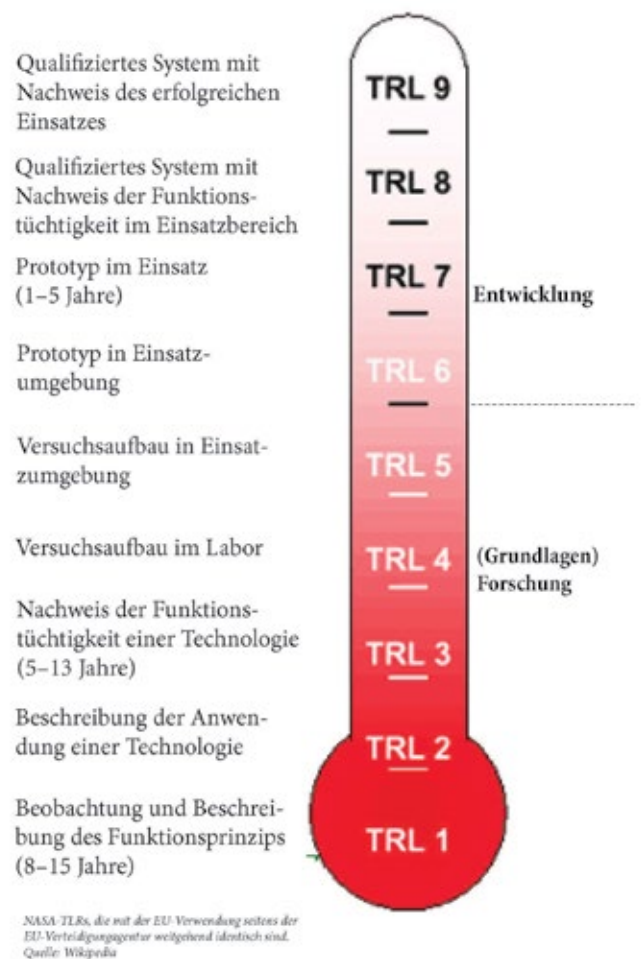
### Profiteure: Länder

Wie bereits erwähnt, ist das Ziel von EDIDP und PADR sowie des EVF der Ausbau von militärischen Kapazitäten innerhalb der EU. Deshalb ist es aber nicht automatisch ein *europäisches* Rüstungs- bzw. Verteidigungsprojekt im engeren Sinne, was deutlich wird, schaut man sich die Profiteure der Projekte an. Zwar werden Firmen fast aller EU-Länder durch die beiden Programme gefördert, doch die größten Vorteile genießen die Länder, die bereits Forschungs- oder Entwicklungskapazitäten besitzen und in denen die Rüstungsindustrie stärker vertreten ist.

Da die Aufteilung der Förderung nicht für alle Projekte einsehbar ist, kann keine allgemeine Aussage darüber getroffen werden, welches Land am meisten durch PADR und EDIDP profitiert. Doch die Anzahl der Teilnehmer in den jeweiligen Programmen gibt Hinweise darauf.

So stellen im Rahmen von EDIDP 2019 allein Unternehmen und Institute aus Frankreich und Spanien 30% der Teilnehmer dar.<sup>32</sup> Auch Deutschlands Unternehmen sind an der Spitze mit dabei und machen 19% der Beteiligten aus.<sup>33</sup> Auch ein Jahr später ändert sich das Muster nicht fundamental: Weiterhin sind

## Technologischer Reifegrad



### Kasten 1: EDIDP-PESCO-Projekte 2019 (Auswahl)

**GEODE:** entwickelt das bereits bestehende GALILEO-Projekt für den militärischen Bereich weiter. GALILEO hatte stets eine starke militärische Komponente, offiziell gilt es aber als „das erste unter ziviler Kontrolle stehende Satellitennavigationssystem und bietet [...] verschlüsselte Satellitensignale“.

*Förderungssumme:* ca. 44 Mio. €

*Teilnehmerländer:* FR, DE, IT, ESP

*Quelle:* Europäische Kommission: GEODE, Faktenblatt.

**IMUGS:** ist ein Projekt für ein teils unbemanntes Bodensystem, welches von Estland geleitet wird. Das System beinhaltet mehrere Luft- und Bodenplattformen sowie autonome Systeme. Beispielsweise sollen unbemannte Systeme (z.B. Drohnen) ein bemanntes Fahrzeug begleiten. Mit iMUGS soll eine Vielzahl von Missionen ermöglicht werden, unter anderem Aufklärung und Logistik.

*Förderungssumme:* ca. 30 Mio.€

*Teilnehmerländer:* EE, FR, FIN, ESP, DE, LVA, BE

*Quelle:* Europäische Kommission: iMUGS, Faktenblatt.



## Kasten 2: EDIDP-PESCO-Projekte 2020 (Auswahl)

**JEY-CUAS:** bereitet den Weg für ein gemeinsames europäisches System zur Bekämpfung unbemannter Flugsysteme vor. Das Verteidigungssystem soll vor allem die Bedrohungen durch Mikro- und Mini-Drohnen abwehren. Diese stellen vor allem dann eine Bedrohung dar, wenn sie mit Sprengstoff bestückt sind und als Drohnenschwärme eingesetzt werden. Abwehrsysteme einer älteren Generation sind mit dieser Angriffsform überfordert. Genau das soll JEY-CUAS ändern.

*Förderungssumme:* ca. 13.5 Mio. €

*Teilnehmerländer:* IT, ESP; LTU, FR, NL, IT, BE, CZE, GRC, DE, EE, ROU, DEN, SWE, CYP

*Quelle:* Europäische Kommission: JEY-CUAS, Faktenblatt.

**MUSHER-Projekt:** entwickelt ein einheitliches europäisches bemanntes und unbemanntes Teaming-System im Bereich der Luftstreitkräfte. Das System soll den Austausch von Informationen und die Zusammenarbeit bemannter Rotationsflugzeuge mit unbemannten Luftplattformen ermöglichen. Durch mehr Autonomie und die verbesserte Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine wird nur noch eine kleinere Besatzung benötigt und laut Projektbeschreibung die Sicherheit verbessert.

*Förderungssumme:* ca. 10 Mio. €

*Teilnehmerländer:* FR, ESP, IT, BE

*Quelle:* Europäische Kommission: MUSHER, Faktenblatt.

## Kasten 3: ESSOR

**ESSOR:** entwickelt eine gemeinsame sichere und interoperable Technologie für Funkgeräte, welche auf einer Vielzahl von unterschiedlichen Funksystemen genutzt werden kann. So soll die Effektivität von europäischen Koalitionsoperationen in den Bereichen Land, Luft und Information verbessert werden.

*Förderungssumme:* 35 Mio €

*Teilnehmerländer:* IT, FIN, ESP, PL, DE, FR

*Quelle:* Europäische Kommission: ESSOR, Faktenblatt

## Kasten 4: EURODRONE / MALE RPAS

**EURODRONE / MALE RPAS:** entwickelt eine Drohne zur Informationsgewinnung, Überwachung, Zielerfassung und Aufklärung mit dem Ziel Bodenstreitkräfte zu unterstützen. Zudem ist die Bewaffnungsfähigkeit der Drohne geplant. Das multinationale Projekt besteht aus Partnern der vier europäischen Ländern mit dem größten Rüstungssektor.

*Förderungssumme:* 100 Mio €

*Teilnehmerländer:* DE, ESP, FR, IT

*Quelle:* Europäische Kommission: MALE RPAS, Faktenblatt.

die großen Mitgliedsstaaten Hauptprofiteure des Programms. Bei EDIDP 2020 stammen über die Hälfte (54%) der Profiteure aus den vier Mitgliedsstaaten Frankreich, Spanien, Italien und Deutschland. Vor allem Frankreich, bei dem 74 Unternehmen durch direkte Förderungen profitieren, scheint eine starke Rolle im Projekt eingenommen zu haben. Auch das größte EDIDP-Projekt, die EURODRONE, besteht aus Teilnehmern dieser vier Länder.<sup>34</sup>

Dasselbe Prinzip ist auch bei PADR zu sehen. Bei den ausgewählten Projekten zur Förderung nehmen Italien an 27, Frankreich an 32, Deutschland an 16 und Spanien an 12 Projekten teil und erhalten zudem 57% aller Zuschüsse.<sup>35</sup> Im Gegensatz dazu erhalten ca. 40% der EU-Länder aber keine oder eine sehr geringe Förderung.<sup>36</sup>

Das Rüstungsprojekt wird also genutzt, um die Rüstungsindustrie der großen Mitgliedsstaaten zu unterstützen. Selbstverständlich liegt es nahe, dass Länder mit vorhandener Rüstungsindustrie auch mehr oder aus einer militaristischen Perspektive „bessere“ Vorschläge einreichen. Das ausgegebene Ziel, eine europäische Verteidigungspolitik fördern zu wollen, scheint in der Praxis eher auf eine Unterstützung vor allem der deutsch-französischen Verteidigungspolitik hinauszulaufen.

### Profiteure: Unternehmen

Neben den Ländern, die gefördert werden, ist auch erwähnenswert, welche Firmen von den Förderungen profitieren. Das sind hauptsächlich einige große Unternehmen und Institute, die stark in der Rüstungsindustrie verankert sind. Dabei weisen diese auch eine starke Überlappung mit den Vorständen in der GoP auf.

Die Organisation ‚European Network Against Arms Trade‘ ermittelte die Hauptprofiteure unter den Unternehmen. Das Ergebnis zeigt, dass bei PADR innerhalb der Jahre 2017 und 2018 sieben von 81 Teilnehmern 40% des gesamten Budgets erhalten.<sup>37</sup> Diese Firmen sind Airbus, Fraunhofer, INDRA, Leonardo, MBDA, SAAB und TNO – allesamt durch Vorstände in der ‚Group of Personalities‘ vertreten.<sup>38</sup> Der sechste Rüstungskonzern der GoP ist BAE, der in diesem Zeitraum keine Zuschüsse erhielt. BAE ist ein britischer Rüstungskonzern, der aktuell ein Gemeinschaftsunternehmen<sup>39</sup> mit Rheinmetall plant und voraussichtlich trotz des BREXIT Zugriff auf den Verteidigungstopf erlangen würde.<sup>40</sup>

Für PADR 2019 und die EDIDP-Projekte gibt es leider keine Aufschlüsselung der erhaltenen Finanzmittel nach Begünstigten. Trotz allem ist ersichtlich welche Firma in wie vielen Projekten beteiligt war und wie hoch die Gesamtförderung war. Die acht Firmen der GoP waren in neun der EDIDP-Projekte<sup>41</sup> aus der Ausschreibungsrunde für 2019 involviert – hauptsächlich in den Projekten mit einem großen Budget und daher auch einer hohen Förderungssumme. 2020 waren sie bei ca. 15 von 26 Projekten beteiligt.<sup>42</sup>

Das ‚European Network Against Arms Trade‘ kommt durch eigene Berechnungen zudem zu dem Schluss, dass unter acht der Hauptprofiteure von EDIDP 2019 drei in der ‚Group of Personalities‘ waren, darunter Leonardo, INDRA und SAAB. Die vier anderen Firmen sind Thales, SAFRAN, Diehl und GMV. Für 2020 gibt es keine genauen Daten.<sup>43</sup>

### Kleine Staaten: Anreize und Einbindung

Ein weiteres Argument, welches oft zu Gunsten der Programme, speziell von EDIDP, angeführt wird, ist die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit. So ist eines der Ziele der EDIDP-Verordnung die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Akteuren, inklusive Kleiner und Mittlerer Unternehmen (KMUs), zu unterstützen.<sup>44</sup>

Da die europäische Verteidigungsindustrie „in einigen wenigen Ländern konzentriert und um nationale Lieferketten herum strukturiert ist, die im Allgemeinen von großen Unternehmen geführt werden“, sind KMUs letztendlich eine Möglichkeit die Industrie in allen Mitgliedsstaaten zu fördern.<sup>45</sup> Nachdem eine Debatte zur Öffnung der nationalen Wertschöpfungsketten in der Verteidi-

## Kasten 5: OCEAN 2020

**OCEAN 2020:** das größte PADR-Projekt, steht unter der Leitung des italienischen Rüstungskonzerns LEONARDO und wird mit ca. 35 Millionen Euro gefördert. Insgesamt nehmen über 40 Akteure aus 15 Ländern und die NATO Science Technology Organisation teil. Damit ist das Projekt nicht nur in PESCO integriert, sondern fördert auch die Kooperation mit der NATO. OCEAN 2020 unterstützt maritime Überwachungs- und Abwehreinsätze auf See und soll die unbemannte Luft- Überwasser- und Unterwassersysteme der Marine verbessern. Zwei Vorführungen im Mittelmeer im Jahr 2019 und in der Ostsee im August 2021 wurden durchgeführt, um die Integration mehrerer fusionierter Datenquellen in ein sicheres Netzwerk sowie kollaborative Autonomie zwischen unbemannten Fahrzeugen zu demonstrieren.

*Quelle:* Europäische Kommission: OCEAN 2020, Faktenblatt. Die beteiligten Länder sind IT, BE, ES, DE, SE, PL, FR, EL, NL, UK, LT, PT, DE, FI, EE.

gungsindustrie zum Nachteil kleinerer Verteidigungsindustrien scheiterte, stellt die Einbindung von KMUs einen Kompromiss dar. Dies wird auch in den Verordnungen offensichtlich, da das Ziel zur Einbindung von KMUs ein offener Widerspruch zum Ziel einer einheitlicheren, kostengünstigeren Verteidigungsindustrie ist, denn Größenvorteile bleiben so beschränkt.<sup>46</sup>

Trotz der neuen Lösung waren nur 22% der Teilnehmer der PADR-Projekte KMUs.<sup>47</sup> Bei EDIDP hingegen wurde eine spezielle Ausschreibung mit aufgenommen unter der kleinere und mittlere Unternehmen gefördert werden konnten. Zwar sind KMUs in einer Vielzahl von Ländern, sowohl großen als auch kleinen, vertreten, hervor sticht jedoch, dass in manchen Ländern ausschließlich kleine und mittlere Unternehmen profitieren. Dies ist beispielsweise bei EDIDP 2019 in Slowenien, Polen, Tschechien, Litauen, Estland und Bulgarien der Fall gewesen.<sup>48</sup> Trotzdem gab es sogar Länder, die überhaupt keine Fördergelder erhielten. Schaut man sich im Vergleich die Länder Frankreich, Deutschland, Spanien und Italien an, stellt man fest, dass hier nur 30% der Profiteure KMUs sind. Folglich profitieren hier hauptsächlich Großunternehmen.

Ein Jahr später sah die Verteilung etwas gemischter aus, wobei Kroatien, Slowenien, Bulgarien und nun auch Estland nur mit kleinen und mittleren Unternehmen beteiligt waren.<sup>49</sup>

Jedoch gab es im Programm 2020 keine Länder, in die gar keine Fördergelder flossen. Allerdings stieg die Zahl der Teilnehmer<sup>50</sup> in den größeren Ländern überproportional. Dabei sind es auch klar große Firmen, die hier dazu gehören, denn prozentual stieg die Anzahl von KMUs in Frankreich, Spanien, Italien nicht an.<sup>51</sup> Auch sank der generelle Anteil der KMUs vom vorherigen Jahr leicht – von 37% auf 35%.<sup>52</sup>

Schlussendlich bleibt es aber so, dass vor allem die Länder eine hohe Quote an KMU-Teilnehmern haben, die eine gering ausgebaute Verteidigungsindustrie haben.

Kleinere und mittlere Unternehmen finden sich also hauptsächlich in kleinen Ländern und sind dort teils auch die einzigen oder eine der wenigen Profiteure und damit ein Lockmittel für diese Mitgliedsstaaten, sich überhaupt an dem Programm zu beteiligen und ihm zuzustimmen.

Ein Beispiel für die Einbeziehung von KMUs ist OCEAN 2020. Hier erhalten eine Vielzahl kleiner und mittlerer Unternehmen Fördergelder der EU. Dennoch kommen die großen

Unternehmen aus den größeren EU-Staaten. Darunter sind fünf der Firmen, die eine Verbindung zur ‚Group of Personalities‘ aufweisen. 44% des Fördergeldes geht dabei an LEONARDO, INDRA, FRAUNHOFER, MBDA und SAAB, also nach Italien, Spanien, Deutschland und Frankreich.<sup>53</sup>

## EVF: Auswertung und Ausblick

### Überblick und erste Ausschreibung

Ab 2021 laufen die beiden Programme PADR und EDIDP nun unter dem Europäischen Verteidigungsfonds (EVF) weiter. Im Gegensatz zu den vorherigen Programmen steht dem Fond eine wesentlich größere Summe zur Verfügung. Im Rahmen des aktuellen Mehrjährigen Finanzrahmens der EU sind es für den Zeitraum von 2021 bis 2027 7.95 Milliarden Euro – 2.65 Milliarden Euro für den Bereich Forschung und 5.3 Milliarden für Projekte in der Entwicklungsphase.<sup>54</sup>

Wie auch schon bei EDIDP werden nur Programme gefördert, bei denen Teilnehmer aus unterschiedlichen Ländern dabei sind. In diesem Fall müssen pro Projekt mindestens drei verschiedene Akteure aus drei verschiedenen Ländern beteiligt sein – mit Ausnahme für den Bereich disruptive Technologien. Hier genügen jeweils zwei Unternehmen aus zwei verschiedenen Mitglieds- oder assoziierten Staaten.<sup>55</sup> Die Teilnahme von kleinen und mittleren Unternehmen wurde angekurbelt, indem die Förderquote für Projekte an denen KMUs beteiligt sind, erhöht wird. Von der erhöhten Förderquote profitieren dann alle Teilnehmer des Projekts. Diese Erhöhung der Förderung ist auf bis zu 35% begrenzt.<sup>56</sup> Auch wenn KMUs stärker mit einbezogen werden, liegt es nahe, dass die Hauptgewinner durch das Programm große Firmen sind, denn diese sind es, die hauptsächlich in der Rüstungsindustrie tätig sind.

Mit dem Europäischen Verteidigungsfonds ist die Eingliederung von Forschung und Entwicklung von Rüstungsgütern nun auch formell ein Teil der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik und neben PESCO und CARD eine der wichtigsten Säulen für eine Europäische Verteidigungsunion. Die Kohärenz zwischen den Programmen wird auch weiterhin finanziell sowie inhaltlich gefördert.

Die Projektausschreibungen werden auf den bereits festgelegten Prioritäten des CDP aufgebaut und beinhalten zusätzlich weitere Prioritäten anderer regionaler oder internationaler Organisationen, wie z.B. der NATO.<sup>57</sup> Wie auch bei den Vorläufern des Fonds, werden die Projekte im Bereich Forschung voll gefördert und im Bereich Entwicklung zu 20%. Projekten oder Aktivitäten, die im Rahmen von PESCO entwickelt werden, steht ein Bonus von 10% der förderfähigen Kosten zur Verfügung.<sup>58</sup> Die Kosten in der Beschaffungsphase tragen die Mitgliedsstaaten selbst.<sup>59</sup>

Um die Rüstungsprojekte voranzutreiben und die Forschung zu finanzieren, nutzt der Europäische Verteidigungsfonds auch Strukturen außerhalb der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Da die Grenzen zwischen ziviler und militärischer Forschung immer mehr verschwinden und viele Technologien einen ‚dual use‘ Charakter besitzen, ist es aus einer militärischen Perspektive auch hilfreich Einblicke in die zivilen Forschungsfelder zu bekommen. So beinhaltet der Europäische Verteidigungsfonds einen Aktionsplan, um Synergien zu nutzen und Doppelungen zu vermeiden. Eine Möglichkeit wäre hier die zivilen Forschungsfelder des Forschungsprogramms Horizont Europa<sup>60</sup> zu nutzen, welches mit 86,1 Mrd. Euro ausgestattet ist.<sup>61</sup>

**Tabelle 2: Ausschreibungen Europäischer Verteidigungsfonds**

Ausschreibungskategorie	Thema der Ausschreibungen	Geplantes Budget (€)
Militärmedizinische Einsätze, chemisch-biologisch-radiologisch-nukleare(CBRN), Biotechnologie & menschliche Faktoren	Erkennung, Identifizierung und Überwachung von CBRN-Bedrohungen (Forschung)	18,5 Mio.
	Verteidigungsmedizinische Gegenmaßnahmen (Entwicklung)	50 Mio.
Informationsüberlegenheit	Plattformssysteme für große Höhen (Entwicklung)	70 Mio.
	Robuste multidimensionale Verteidigungskommunikation (Entwicklung)	
Hochentwickelte passive und aktive Sensoren	Infrarotdetektoren (Forschung)	38 Mio.
	Fortschrittliche Radartechnologien (Forschung)	
Cyber	Verbesserung der Cyberabwehr und des Störungsmanagements mit künstlicher Intelligenz (Forschung)	13,5 Mio.
	Verbesserte Effizienz von Cyber-Schulungen und -Übungen (Entwicklung)	20 Mio.
Weltraum	Überwachung der weltraum- und bodengestützten Navigationskriegsführung (Entwicklung)	50 Mio.
	Europäische gesicherte Funkfrequenz und begleitende Technologien für eine widerstandsfähige Satellitenkommunikation gegen Empfangsstörungen (Entwicklung)	
Digitaler Wandel	Selbständiges Lernen für die schnelle Anpassung von KI-Systemen (Forschung)	18,5 Mio.
	Militärische Domänenübergreifende Operations-Cloud (Entwicklung)	40 Mio.
Energiewiderstandsfähigkeit und ökologischer Wandel	Energieunabhängige und effiziente Systeme für Militärstützpunkte (Entwicklung)	133 Mio.
	Elektrische Energiespeicher der nächsten Generation für militärische vorgelagerte Operationsstützpunkte (Entwicklung)	
	Alternative Antriebs- und Energiesysteme für die nächste Generation von Luftkampfsystemen (Entwicklung)	
Materialien und Komponenten	Materialien und Strukturen für verbesserten Schutz in feindlichen Umgebungen (Forschung)	40 Mio.
	Fortschrittliche Hochfrequenzkomponenten (Forschung)	
Luftkampf	Rotorblätter-Technologien der nächsten Generation (Forschung)	40 Mio.
	Verbessertes Cockpit für den Luftkampf (Entwicklung)	150 Mio.
	Europäischer Interoperabilitätsstandard für den kooperativen Luftkampf (Entwicklung)	
Luft- und Raketenabwehr	Endoatmosphärischer Abfangjäger - Konzeptphase (Entwicklung)	100 Mio.
Bodenkampf	Verbesserte Sprengkörper (Forschung)	10 Mio.
	Zukünftige kombinierte Bodenfahrzeuge und Basistechnologien, einschließlich grüner Technologien (Entwicklung)	150 Mio.
	Technologien für unbemannte Bodenfahrzeuge (Entwicklung)	
	System für den kollaborativen Nahkampf außerhalb der Sichtverbindung (Entwicklung)	
Schutz der Einsatzkräfte und Mobilität	Entwicklung von Demonstrationsmodulen in Originalgröße für Soldatensysteme (Entwicklung)	50 Mio.
	Entwicklung eines digitalen Systems für den sicheren und schnellen Austausch von Informationen im Zusammenhang mit der militärischen Mobilität (Entwicklung)	
Seekampf	Digitalisierung von Schiffen und digitale Schiffsarchitektur (Forschung)	43,5 Mio.
	Überwachung des Zustands von Schiffsstrukturen (Forschung)	
	Mehrzweck- und modulares Offshore-Patrouillenschiff (Entwicklung)	60 Mio.
Disruptive Technologien	Quantentechnologien für die Verteidigung (Forschung)	60 Mio.
	Anwendungen für optische Sensoren ohne Sichtkontakt (Forschung)	
	Anwendungen von Radargeräten über den Horizont (Forschung)	
	Neue Materialien und Technologien für additiv gefertigte Verteidigungsanwendungen (Forschung)	
Offene Ausschreibungen für innovative Verteidigungstechnologien	Offene Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für disruptive Technologien für die Verteidigung (Forschung)	10 Mio.
	Offene Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für die Forschung zu innovativen und zukunftsorientierte Verteidigungslösungen (Forschung)	17,5 Mio.
	Offene Ausschreibung für KMU zur Entwicklung innovativer und zukunftsorientierter Verteidigungslösungen (Entwicklung)	36 Mio.

Quelle: Übersetzung von Europäische Kommission: The European Defence Fund (EDF) Calls 2021, *Faktenblatt*, 06/2021.





Das größte aktuell von EDIDP/EVF geförderte Projekt ist die bewaffnungsfähige Eurodrone. Quelle: Anna Zvereva from Tallinn, Estonia, CC BY-SA 2.0, via Wikimedia Commons

Die technische Ausrichtung des Europäischen Verteidigungsfonds und die Ausschreibungskategorien bleiben ähnlich zu den Vorläuferprogrammen EDIDP und PADR. Künstliche Intelligenz, autonome Systeme und disruptive Technologien werden weiterhin ein wesentlicher Bestandteil des Fonds sein. Letzteren wird im Voraus schon zwischen 4-8% des Gesamtbudgets zugeteilt.<sup>62</sup>

### **Fehlende Kontrollmechanismen**

In Anbetracht des wichtigen sicherheitspolitischen Themas, welches der EVF abdeckt und den Risiken, die Rüstungsgüter im Allgemeinen und neue Technologien im Besonderen bergen, ist eine funktionierender demokratischer Kontrollmechanismus notwendig. Dem Europäischen Verteidigungsfonds fehlt es jedoch an parlamentarischer Kontrolle. Hauptsächlich wurde diese durch die Entscheidung eingeschränkt, dass die Annahme der jährlichen Arbeitsprogramme auf „Durchführungsrechtsakten“ basiert.<sup>63</sup> Das bedeutet vereinfacht gesagt, dass das Europäische Parlament nicht mehr über die Umsetzung des Fonds mit abstimmen kann. Das jährliche Arbeitsprogramm beinhaltet die Verteilung der Gelder und ist in 17 Kategorien unterteilt, die im Laufe der nächsten sieben Jahre gleichbleibend sind. Die Arbeitsprogramme führen dann zu den Ausschreibungen für die jeweiligen Projekte. Das Europäische Parlament hatte ursprünglich eine andere Annahmeform (delegierte Rechtsakte) gefor-

dert, bei welcher auch das Parlament den Arbeitsprogrammen hätte zustimmen müssen. Im Gegenzug wurde bei den Verhandlungen der Wunsch der Kommission, mehrjährige statt jährliche Arbeitsprogramme zu verabschieden, zurückgestellt. Jedoch wird nun eine nicht verbindliche mehrjährige Perspektive beigefügt.<sup>64</sup> Schlussendlich hat das Parlament seit der Verabschiedung des EVF keinen rechtlichen Einfluss auf die Ausgestaltung des Fonds mehr.

Auch ist der EVF bezüglich der Thematik um Autonome Waffen und ethische Aspekte fragwürdig. Laut der Verordnung dürfen zwar Forschung und Entwicklung von Waffen, welche überhaupt keine menschliche Kontrolle mehr aufweisen, nicht gefördert werden. Der Einsatz von sogenannten ‚Killer Robots‘ wurde durch den Widerspruch des Parlamentes unterbunden.<sup>65</sup> Wie zuvor schon beschrieben, weist jedoch der Einsatz von künstlicher Intelligenz, unbemannten Systemen und disruptiven Technologien bereits Gefahren auf.

Zwar müssen die Projekte ethische Kriterien erfüllen, die Überprüfungsmechanismen sind jedoch nicht ausreichend. Der erste Ethik-Check wird von den Unternehmen selbst durchgeführt und dient als Grundlage für die weitere Überprüfung durch die Kommission. Im Fall von „gewichtige[n] ethische[n] Fragen“ werden die Projekte dann einer Ethikbewertung durch die Kommission und unabhängigen Experten unterzogen.<sup>66</sup> Notwendig wäre bei diesem sensiblen Thema jedoch mindestens eine Überprüfung aller Projekte durch unabhängige Experten von Anfang an.

## Fazit

Die Bewerbungsphase für die ersten Ausschreibungen des Europäischen Verteidigungsfonds dauert noch bis zum 9. Dezember 2021 an. In welche Projekte die Förderung konkret fließt, steht derzeit noch nicht fest. Die Vorgängerprogramme sowie die Rahmenbedingungen des EVF geben jedoch bereits Aufschluss über die Effekte des neuen Fördertopfs. Der EVF trägt maßgeblich zur Aufrüstung der EU-Länder, speziell in Deutschland und Frankreich und auch in Spanien und Italien bei. Politisches Gewicht bei diesen Verhandlungen scheinen vor allem Deutschland und Frankreich zu haben. Die Forderungen nach einer Militärmacht Europa, nach mehr Autonomie und nach einer stärkeren militärischen Unabhängigkeit von den USA vernachlässigen die Möglichkeit von zivilen Lösungen und berücksichtigen die Gefahren neuer Technologien nicht, die adäquat überprüft und kontrolliert werden sollten. Mit dem Ausbau des Europäischen Verteidigungsfonds zeigt die Europäische Union einen klaren Wandel, weg von der ehemaligen ‚Zivilmacht‘, die mit diesem Militärhaushalt wohl endgültig der Vergangenheit angehört.

## Broschüren zur Militarisierung der EU

In Zusammenarbeit mit Özlem Demirel (MdEP) und gratis bestellbar unter: [bestellungen@oezlem-demirel.de](mailto:bestellungen@oezlem-demirel.de)



*Jacqueline Andres*  
EU-Grenzregime: Profiteure der Entmenschlichung und mythologischer Technologien (Oktober 2021)



*Christoph Marischka*  
Künstliche Intelligenz in der Europäischen Verteidigung: Eine autonome Aufrüstung? (Februar 2021)



*Jürgen Wagner*  
Rüstung vor Richtlinien: Machtpolitik und Rüstungsexporte der Europäischen Union (November 2020)

## Anmerkungen

- 1 Breton, Thierry zitiert in Demirel, Özlem Alev: Militärmacht Europa: Explodierende Rüstungsausgaben, *Broschüre*, 04/2021, S.8.
- 2 Laut Artikel 41 des Lissabon-Vertrags (EU-Vertrags) ist die Finanzierung militärischer oder verteidigungspolitischer Projekte aus dem Gemeinschaftshaushalt untersagt. Ein juristisches Gutachten des Juraprofessors Andreas Fischer-Lescano kam zu dem Ergebnis, die Kommission versuche zwar durch eine Deklaration des Programms als Forschungs- und Industrie-Programm das Problem zu umgehen, aber das Hauptziel sei eindeutig, nämlich die „Verteidigungsfähigkeit zu verbessern“, weshalb es im Widerspruch zum EU-Vertrag stehe. Wagner, Jürgen: EVF-Gutachten: Illegal!, Informationsstelle Militarisierung, *IMI-Aktuell* 2018/686, 12/2018.
- 3 Engl. Bezeichnung: Capability Development Plan.
- 4 Engl. Bezeichnung: Coordinated Annual Review on Defence.
- 5 Engl. Bezeichnung: Permanent Structured Cooperation.
- 6 Mauro, Frédéric, Simon, Edouard und Xavier, Ana Isabel: Review of the Preparatory Action on Defence Research (PADR) and European Defence Industrial Development Programme (EDIDP): lessons for the implementation of the European Defence Fund (EDF), *Studie*, 05/2021, S.18.
- 7 Europäische Verteidigungsagentur: Ministerin werden neue Möglichkeiten für gemeinsame militärische Fähigkeiten zur Überwindung der fragmentierten europäischen Verteidigungslandschaft vorgestellt, *Pressemitteilung*, 11/2020.
- 8 Bundesministerium der Verteidigung: PESCO, [bmvg.de](http://bmvg.de).
- 9 Ebd.
- 10 Ebd.
- 11 Ebd.
- 12 Wagner, Jürgen; Lösing, Sabine: EU-Globalstrategie und deutsch-französische Militarisierungsoffensive, *IMI-Analyse* 2016/27, 07/2016.
- 13 Engl. Bezeichnung: Preparatory Action on Defence Research.
- 14 Europäische Verteidigungsagentur: High-level Group of Personalities on defence research issues statement, [eda.europa.eu](http://eda.europa.eu), 06/2015.
- 15 Europäische Kommission: Report of the Group of Personalities on the Preparatory Action for CSDP-related research, *EU-ISS-Report*, 02/2016.
- 16 Zwar war rein militärische Forschung innerhalb Horizont 2020 ausgeschlossen, da PADR aber formell einen eigenen Strang bildet und nicht direkt zum Forschungsprogramm gehört, wurde die Förderung von militärischer Forschung für möglich erklärt. Zudem wurde sich der Grundlagentechnik aus dem zivilen Forschungsprogramm bedient. Befürworter einer stärkeren Rüstungsindustrie kritisierten trotzdem, dass Rüstungsforschung so nicht ausreichend gefördert werden könne. Europäische Kommission: Report of the Group of Personalities on the Preparatory Action for CSDP-related research, *EU-ISS-Report*, 02/2016, S.56; Europäische Kommission: Preparatory Action on Defence Research (PADR), [ec.europa.eu](http://ec.europa.eu).
- 17 Engl. Bezeichnung: European Defence Industrial Development Programme.
- 18 Eine Ausnahme bildet die Ausschreibung zu disruptiven Technologien. Hier müssen nur zwei Einheiten aus zwei Mitgliedsstaaten involviert sein.
- 19 Europäische Kommission: European Defence Industrial Development Programme (EDIDP), [ec.europa.eu](http://ec.europa.eu).
- 20 Die Unterteilung variiert verschiedenen Angaben zu Folge und die Trennung zwischen Forschung und Entwicklung fängt bei manchen Quellen bereits nach Stufe fünf an.
- 21 Engl. Bezeichnung: Technology Readiness Levels.
- 22 Mauro, Frédéric, Simon, Edouard und Xavier, Ana Isabel: Review of the Preparatory Action on Defence Research (PADR) and European Defence Industrial Development Programme (EDIDP): les-

- sons for the implementation of the European Defence Fund (EDF), [Studie](#), 05/2021, S.2.
- 23 Europäische Kommission: The European Defence Fund, [Faktenblatt](#), 06/2021.
- 24 Ebd.
- 25 Europäische Kommission: Preparatory Action on Defence Research (PADR), [ec.europa.eu](#).
- 26 Mauro, Frédéric, Simon, Edouard und Xavier, Ana Isabel: Review of the Preparatory Action on Defence Research (PADR) and European Defence Industrial Development Programme (EDIDP): lessons for the implementation of the European Defence Fund (EDF), [Studie](#), 05/2021, S.18f.
- 27 ENAAT: Who profits from EU funding for military research and development?, [Flyer](#), 04/2021.
- 28 Europäische Kommission: Für technologische Souveränität und strategische Autonomie: EU-Verteidigungsfonds startet mit 1,2 Milliarden Euro, [Presseartikel](#), 07/2021.
- 29 Europäische Kommission: Fragen und Antworten zu den Vorläuferprogrammen des Europäischen Verteidigungsfonds, [ec.europa.eu](#), 06/2020.
- 30 Europäische Kommission: Preparatory Action on Defence Research 2017-2019, [Faktenblatt](#), 06/2020.
- 31 ENAAT: Who profits from EU funding for military research and development?, [Flyer](#), 04/2021.
- 32 H. Masson: PADR-EDIDP, [frstrategie.org](#), 06/ 2020.
- 33 Ebd.
- 34 Europäische Kommission: ESSOR, [Faktenblatt](#).
- 35 H. Masson: PADR-EDIDP, [frstrategie.org](#), 06/ 2020.
- 36 Die Zahl bezieht sich auf das komplette PADR-Programm, sowie auf EDIDP 2019. ENAAT: Who profits from EU funding for military research and development?, [Flyer](#), 04/2021.
- 37 Exceed ist aus der Berechnung herausgenommen. Ebd.
- 38 Ebd.
- 39 Joint Venture.
- 40 Rheinmetall: Rheinmetall BAE Systems Land Limited, [rheinmetall-defence.com](#).
- 41 Insgesamt gab es 16 EDIDP-Projekte im Jahr 2019.
- 42 Europäische Kommission: European Defence Industrial Development Programme (EDIDP), [ec.europa.eu](#).
- 43 ENAAT: Who profits from EU funding for military research and development?, [Flyer](#), 04/2021.
- 44 Europäische Kommission: European Defence Industrial Development Programme (EDIDP), [ec.europa.eu](#).
- 45 auro, Frédéric, Simon, Edouard und Xavier, Ana Isabel: Review of the Preparatory Action on Defence Research (PADR) and European Defence Industrial Development Programme (EDIDP): lessons for the implementation of the European Defence Fund (EDF), [Studie](#), 05/2021, S.15ff.
- 46 Ebd: S.15f.
- 47 Ebd.: S.7.
- 48 H. Masson: PADR-EDIDP, [frstrategie.org](#), 06/ 2020; Europäische Kommission: European Defence Industrial Development Programme (EDIDP), [ec.europa.eu](#).
- 49 Ebd.
- 50 Teilnehmer werden pro Projekt gezählt und können also doppelt gezählt werden. Europäische Kommission: European Defence Industrial Development Programme (EDIDP), [ec.europa.eu](#).
- 51 Für Deutschland Anstieg um 11 Teilnehmer und prozentualer Anstieg von 16 Prozentpunkten bei der Einbindung von KMUs. Europäische Kommission: European Defence Industrial Development Programme (EDIDP), [ec.europa.eu](#).
- 52 Europäische Kommission: European Defence Industrial Development Programme 2020, [Faktenblatt](#), 06/2020.
- 53 Europäische Kommission: OCEAN 2020, [Faktenblatt](#).
- 54 Europäische Kommission: The European Defence Fund, [Faktenblatt](#). 06/2021. Ursprünglich waren bis zu 13 Milliarden Euro eingeplant, die aber aus anderweitigen Gründen, im Laufe der Verhandlungen gekürzt wurden. Europäische Kommission: EU budget: Stepping up the EU's role as a security and defence provider, [Pressemitteilung](#), 06/2018.
- 55 Europäische Union: Verordnung (EU) 2021/697 Des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2021 zur Einrichtung des Europäischen Verteidigungsfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EU) 2018/1092, [Verordnung](#), 04/ 2021, S.17.
- 56 Ebd., S.19.
- 57 Europäische Kommission: The European Defence Fund, [Faktenblatt](#), 06/2021.
- 58 Ebd.
- 59 Ebd.
- 60 Horizont Europa ist das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation. Mehr Informationen dazu hier: [ec.europa.eu](#).
- 61 Europäische Kommission: EU-Industrie: Kommission ergreift Maßnahmen zur Verbesserung der Synergien zwischen der zivilen, der Verteidigungs- und der Weltraumindustrie, [Pressemitteilung](#), 02/2021.
- 62 Europäische Kommission: The European Defence Fund, [Faktenblatt](#), 06/2021.
- 63 Mauro, Frédéric, Simon, Edouard und Xavier, Ana Isabel: Review of the Preparatory Action on Defence Research (PADR) and European Defence Industrial Development Programme (EDIDP): lessons for the implementation of the European Defence Fund (EDF), [Studie](#), 05/2021, S.16.
- 64 Ebd.
- 65 Ebd.
- 66 Europäische Union: Verordnung (EU) 2021/697 Des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2021 zur Einrichtung des Europäischen Verteidigungsfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EU) 2018/1092, [Verordnung](#), 04/ 2021, S.14.

*Cartrin Lasch ist Studentin der Internationalen Beziehungen an der Universität in Kleve. Ihre Studie entstand im Rahmen eines Praktikums bei der Informationsstelle Militarisierung.*



# Spendenaufruf

Dieser Wegweiser zeigte 2017 am Tag der Bundeswehr in Dornsteden in die Richtungen der zahlreichen, aktuellen Auslandseinsätze der Bundeswehr. Die Informationsstelle Militarisation (IMI) versucht mit all den Einsätzen sowie den Militarisierungsprozessen im Inneren, Migrationsbekämpfung, militärischen Landschaften, Rekrutierungsmaßnahmen, Rüstungshaushalten und vielen weiteren Themen Schritt zu halten. Um dazu fähig zu sein und das erstellte Material grundsätzlich online kostenlos zur Verfügung stellen und in Printform zum Selbstkostenpreis abgeben zu können, sind wir auf Spenden und Mitgliedschaften angewiesen, die steuerlich absetzbar sind.

Daher bitten wir alle, die sich finanziell dazu in der Lage sehen, uns für das kommende Jahr mit einer Spende zu unterstützen oder auch Menschen im Bekanntenkreis über eine mögliche IMI-Mitgliedschaft zu informieren.

IMI-Spendenkonto Kreissparkasse Tübingen:  
IBAN: DE64 6415 0020 0001 6628 32  
BIC: SOLADES1TUB

Mitgliedsformulare finden sich hier:  
[www.imi-online.de/mitglied-werden](http://www.imi-online.de/mitglied-werden)

Jede Form der Unterstützung ist sehr willkommen!



## Information

Die Informationsstelle Militarisation (IMI) ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein. Ihre Arbeit trägt sich durch Spenden und Mitglieds-, bzw. Förderbeiträge, die es uns ermöglichen, unsere Publikationen kostenlos im Internet zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie Interesse an der Arbeit der Informationsstelle oder Fragen zum Verein haben, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Nähere Informationen wie auch Sie IMI unterstützen können, erfahren Sie auf unserer Homepage ([www.imi-online.de](http://www.imi-online.de)), per Brief, Mail oder Telefon in unserem Büro in Tübingen.

Spenden an IMI sind steuerabzugsfähig.

Unsere Spendenkontonummer bei der Kreissparkasse Tübingen ist:  
IBAN: DE64 6415 0020 0001 6628 32 BIC: SOLADES1TUB

Adresse:

**Informationsstelle  
Militarisierung (IMI) e.V.**  
Hechingerstr. 203  
72072 Tübingen

Telefon: 07071/49154  
Fax: 07071/49159  
e-mail: [imi@imi-online.de](mailto:imi@imi-online.de)  
web: [www.imi-online.de](http://www.imi-online.de)

Der hier abgedruckte Text spiegelt nicht notwendigerweise die Meinung der Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V. wieder.

